

2. Quartal 2021: „Weiter, immer weiter!“

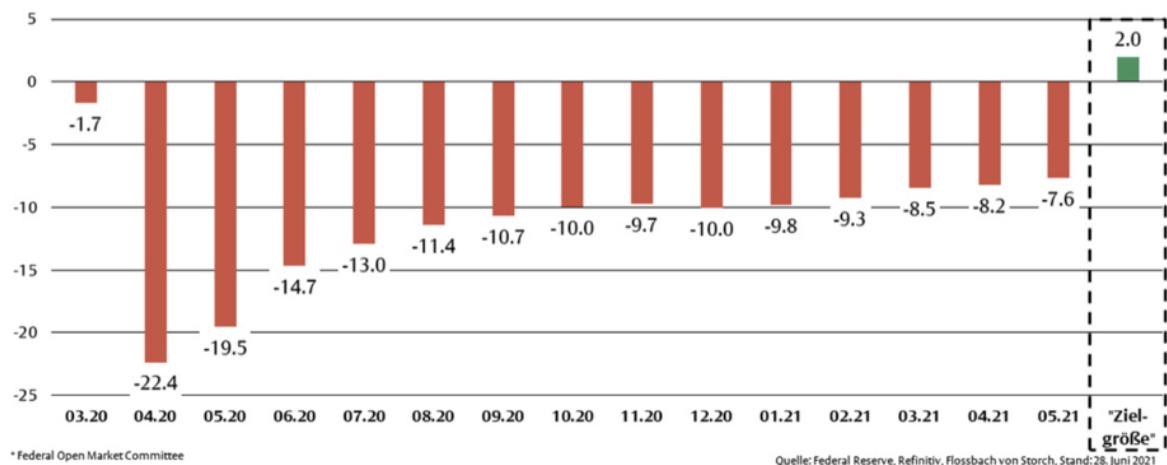
Sehr geehrte Damen und Herren,

das Zitat aus der Überschrift dürfte durchaus bekannt sein, stammt es doch vom ehemaligen deutschen National-Torwart Oliver Kahn. Es passt natürlich gut zur derzeit ausgetragenen Fußball-Europameisterschaft aber auch zu den Kursentwicklungen der Aktienmärkte. Trotz anziehender Inflation und zwischenzeitlichen Zinssorgen gilt das Motto - „weiter, immer weiter“...

Schon die Überschrift unseres letzten Quartalsberichts war ein eindeutiges Statement: „Aktien hui, Renten pfui“. Angefacht durch die massiven monetären und fiskalischen Impulse der „Corona-Politik“ wächst die weltweite Wirtschaft wieder kräftig (siehe auch Schaubild nächste Seite). Der Geldregen, der den Kollaps der Wirtschaft verhinderte, sorgt allerorten für steigende Preise. Steigende Preise an den Aktienmärkten werden in der Regel gefeiert, im Supermarkt oder an der Tankstelle sind eher sorgenvolle Mienen die Folge. Ein Treiber steigender Güterpreise ist derzeit das Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage. In der Hochzeit der Pandemie mussten Produktions zurückgefahren oder gänzlich stillgelegt werden und Läger im Großhandel, die jetzt auf einem langjährigen Tiefstand liegen, füllen sich erst langsam wieder. Corona hat Lieferketten geschwächt oder gar gänzlich gekappt, auch die Schiffshavarie im Suezkanal wirkt sich preistreibend aus. Ebenfalls durch die Pandemie wirkt sich der Basiseffekt auf die Preisentwicklung aus. Ein Beispiel: Lag vor

einem Jahr der Preis für WTI-Rohöl bei 40 US-Dollar, so notiert WTI heute erholt wieder bei 74 US-Dollar, somit 85% höher (vor zwei Jahren allerdings stand WTI bei 60 US-Dollar). Die Notenbanken jedenfalls gehen davon aus, dass die laufende Teuerungswelle temporärer Natur ist. Die US-Notenbank Fed achtet neben der Teuerung auch auf die Entwicklung des US-Arbeitsmarktes. Die untenstehende Grafik zeigt, dass das angepeilte Beschäftigungsziel noch längst nicht erreicht ist und somit die US-Geldpolitik vermutlich noch längere Zeit expansiv bleibt. Unterstützt wird die Erwartung wieder abnehmender Inflationsraten auch vom US-Anleihenmarkt, wo im zweiten Quartal die Renditen für 10-jährige Anleihen wieder zurückgegangen sind. Trotz der erreichten Höchststände bei einigen Aktienindizes (Dax, Dow Jones, S&P 500, Nasdaq 100, SMI,...) bleiben Aktien auch künftig alternativlos, Anleihen (mit ihren weiterhin sehr niedrigen Zinsen) sind im Vergleich eher uninteressant. Die deutschen Anleger stellen sich mehr und mehr auf das Umfeld ein und passen ihr

Kumulierte Veränderung der US-Beschäftigung in Mio. Beschäftigten seit Pandemiebeginn



Wir schützen Werte.



Anlageverhalten an. Laut einer aktuellen Studie der ING-Diba wurden in 2020 49 Milliarden Euro direkt in Aktien investiert (+160% zu 2019), so viel wie noch nie zuvor innerhalb eines Jahres. Zinserträge aus Bankeinklagen sind seit der Finanzkrise dagegen um 93% zurückgegangen. Die Liste der Banken, die Negativzinsen oder sogenannte Verwahrentgelte für Anlagegelder auf Konten berechnen, wird stetig länger. Die Postbank gewährt seit Juni für Neukunden nur noch einen Freibetrag von 50.000 Euro auf dem Giro- und 25.000 Euro auf dem Tagesgeldkonto. Auch Bestandskunden werden schon angeschrieben. Selbst Deutschlands größte Direktbank ING-Diba will ab Juli solche Schreiben an ihre Bestandskunden verschicken. Dem Bericht beigelegt erhalten Sie weitere Informationen zu Negativzinsen. **Gerne stehen wir Ihnen mit Rat und Tat zur Seite, sollten Sie, Ihre Familie oder Bekannte betroffen sein. Im Rahmen unserer Vermögensverwaltung haben wir weiterhin gute Lösungen und Alternativen anzubieten.** Krypto- und Digitalwährungen werden uns zukünftig häufiger beschäftigen -dieser Trend wird sich fortsetzen. Der Bitcoin, als prominentester Vertreter, ver-

körpert für viele die Sehnsucht nach einem besseren Geld. Wer im April in Bitcoin investierte, vielleicht um Negativzinsen zu umgehen, hatte bis Mitte Mai 50% verloren. Ähnliche „Ergebnisse“ verzeichneten auch die meisten anderen Kryptowährungen. Ursächlich hier-

für waren einige unbedarfe oder aber vielleicht auch gezielte Aussagen des Tesla-Chefs Elon Musk. Der unbestechliche Algorithmus des Bitcoin mag zwar vor willkürlichen Geldmengenausweiterungen schützen, nicht jedoch vor sprunghaften Großinvestoren. Neben anderen Ländern plant auch die EU die Einführung einer Digitalwährung. In den nächsten Wochen soll das Projekt Digital-Euro vom EZB-Rat angeschoben werden. Der Zeithorizont bis zur Einführung soll rund fünf Jahre betragen. Ab Mitte Juli beginnt die Berichtssaison zum 2. Quartal – dann wird sich zeigen, ob die Unternehmen unter den gestiegenen Preisen leiden, weil sie diese höheren Kosten nicht in voller Höhe an die Konsumenten weitergeben können. Sollten die Unternehmensgewinne die stets hohen Erwartungen nicht erfüllen, könnte dies möglicherweise zu zeitweisen Korrekturen im Sommer beitragen. Auch die bevorstehende Bundestagswahl im September sollte Beachtung finden. Positiv ist, dass trotz diverser Allzeithochs bei Aktien die Anlegerstimmung in der Breite nicht euphorisch ist. Noch scheint die bildliche „Mauer der Angst“, an der entlang die Börsen nach oben schleichen, weiter zu bestehen.

Entwicklung unserer Verwaltungsdepots im Einzelnen:

	seit 27.05.2010	2019	2020	2021
Ertrag	+ 57,31%	+ 7,61%	+ 3,12%	+ 2,21%
Konservativ	+ 70,34%	+ 12,37%	+ 0,66%	+ 3,65%
Ausgewogen	+ 66,59%	+ 12,65%	+ 3,89%	+ 4,79%
Chancenorientiert	+ 79,99%	+ 15,13%	+ 3,54%	+ 6,88%
Fondsdep. Offensiv (ab 01/13)	+ 66,57%	+ 15,76%	+ 1,24%	+ 8,80%
Fondsdepot Ausgewogen	+ 75,02%	+ 11,38%	- 0,35%	+ 4,05%

Carsten Wanner

Detlef Hauptstein

Stefan Franke